Fünftes Kapitel.

Die Christbescherung.

Außer der Woller'schen Familie gab es noch manche andere in Hersfeld, welche am Weihnachtsheiligabende keine Vorbereitungen zu einer fröhlichen Christbescherung traf. Solches war zum Beispiel bei dem Maurer Bold der Fall, dem das heilige Christfest kein freudiges war, und das daher auch nicht von ihm gefeiert oder sonst beachtet wurde. Wie immer war er schon am frühen Morgen auf Arbeit gegangen und auch seine Frau, des Scheuerns bei anderen Familien wegen, in Anspruch genommen, daher die siechе Gundel auch heute allein im düstern Hinterstübchen und auf ihrem Schmerzenslager hingestreckt lag. Gegen alles Erwarten aber kam Frau Bold schon um 9 Uhr Morgens nach Hause. Sie sah noch bleicher als gewöhnlich aus, wankte mit unsicheren Schritten in das Stübchen hinein und fiel ganz erschöpft in den nächsten Stuhl.

„Ich kann — nicht mehr!" hauchte sie nach einigen Minuten seufzend hervor. Sie heftete ihr erloschenes Auge auf ihr elendes Kind. Herber Kummer und innige Leibe spiegelten sich in ihrem Blick.

„Ach, Gundel!" hob Frau Bold zu sprechen an, „wenn doch der liebe Gott meine inbrünstige Bitte erhören und uns beide zusammen von dieser Erde hinwegnehmen wollte! Das wäre für uns beide die schönste

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202206131504-0